



# Vorwort

Neue Produkte und Verfahren, kreative Dienstleistungen und unorthodoxe Ideen, in kaum einem anderen Land werden Innovationen so konsequent umgesetzt und zu wirtschaftlichen Erfolgen geführt wie in Baden-Württemberg. Die auf den vielen Schultern des Mittelstandes verteilten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten tragen wesentlich zum Erfolg Baden-Württembergs im internationalen Technologiewettbewerb bei.

Die Umsetzung von Innovationen ist jedoch gerade für kleine und mittlere Betriebe eine außergewöhnlich hohe und risikoreiche Belastung. Die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern haben diesen Umstand frühzeitig erkannt und vor über 25 Jahren die ersten Innovationsberatungsstellen eingerichtet. Wirtschaftsnah, neutral und kompetent werden jährlich rund 10.000 Beratungsgespräche und über 150 Veranstaltungen durchgeführt.

Wie die Bedingungen im Land Baden-Württemberg von den Unternehmen bewertet werden und wo Verbesserungsbedarf besteht, haben wir die Unternehmer gefragt. Wir leisten so einen Beitrag, um die Wirtschaft Baden-Württembergs bei der Bewältigung künftiger Herausforderungen zu unterstützen, damit der Technologiestandort Baden-Württemberg auch langfristig wettbewerbsfähig bleibt.

Die Industrie- und Handelskammern  
in Baden-Württemberg



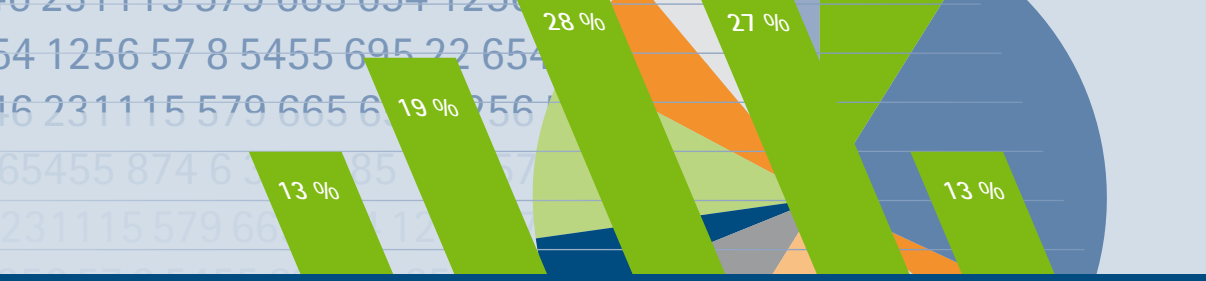
Bernd Bechtold  
Präsident



Prof. Hans-Peter Mengele  
Federführer Technologie

## Inhalt

Vorwort	2
Kernaussagen und Forderungen	3
Zusammenfassung	4
Fakten und Ergebnisse	7
Ansprechpartner der IHKs Baden-Württemberg	24



## Analyse zur Umfrage

### Kernaussagen

1. Forschung, Innovation und Technologie sind primär eine Domäne der Wirtschaft. Fortschritte und Neuerungen werden vor allem in der direkten Wertschöpfungskette zwischen Kunden, Lieferanten und Technologiepartnern generiert. Dabei erweisen sich die mangelnde Finanzierungsbereitschaft der Banken und fehlendes Eigenkapital als deutliche Hemmnisse bei Innovationsprojekten.
2. Die FuE-Rahmenbedingungen schätzen die Unternehmen weitestgehend als befriedigend ein. Die Transparenz des Förderangebotes wird lediglich als ausreichend beurteilt, obwohl viele Fördermaßnahmen bekannt sind. Die Leistungs- und Transferangebote der Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie die Fördermöglichkeiten von Land, Bund und EU sind vielen kleinen und mittleren Unternehmen nicht ausreichend bekannt.
3. Die IHK-Innovationsberatung und die Steinbeis-Transferzentren sind als Beratungseinrichtungen bei den Unternehmen sehr gut bekannt und werden am häufigsten genutzt.

### Forderungen

1. Die Expertise aus Industrie und Forschung muss über eine landesweite Technologie- und Wissensplattform vernetzt und verfügbar gemacht werden. Das Land wird aufgefordert, diese Plattform mit einer Anschubfinanzierung zu unterstützen. Die Industrie- und Handelskammern werden dazu einen Organisations- und Umsetzungsvorschlag unterbreiten, den der baden-württembergische Handwerkskammertag mittragen wird.
2. Die Kooperation zwischen der Wirtschaft und den Forschungseinrichtungen des Landes sollte durch eine leistungsorientierte „Landes-Forschungsprämie“ stimuliert werden, die sich besonders an KMU und die landesfinanzierten Forschungseinrichtungen richtet. Die „Bundes-Forschungsprämie“ wird diese Anforderungen nicht erfüllen. Das Land wird aufgefordert, diese Landes-Forschungsprämie rasch einzuführen.
3. Gerade kleine und mittlere Unternehmen sind kreativ und innovativ und brauchen die Unterstützung durch besonders geeignete Förderprogramme. Das Land wird aufgefordert, die Verbundforschung anwendungsnäher auszurichten und damit auch für kleine und mittlere Unternehmen attraktiver zu machen. Weiter müssen die klassischen Finanzierungswege für Innovationsvorhaben verbessert werden, da die kleinen und mittleren Unternehmen deutliche Probleme bei der Finanzierung von Innovationsprojekten haben.
4. Die von Land und Bund geförderten Technologie-Beratungseinrichtungen müssen weiterentwickelt werden. Das Technologielizenzbüro der baden-württembergischen Hochschulen ist zu evaluieren und zu prüfen, ob die Agentur auch für den Wissenstransfer in KMU eingebunden werden kann. Das Konstrukt der Patent- und Verwertungsagenturen ist zu evaluieren und zu prüfen, ob die Agenturen auch für den Wissenstransfer in KMU eingebunden werden können.
5. Das Land wird aufgefordert, die in der Koalitionsvereinbarung vor knapp einem Jahr angekündigte Evaluierung der Forschungs- und Technologiepolitik rasch einzuleiten und wesentlich mittelstandfreundlicher auszurichten.

# Analyse zur Umfrage

## Zusammenfassung

An einer durch die baden-württembergischen IHKS im Bundesland durchgeführten Umfrage zur Technologiepolitik des Landes Baden-Württemberg Ende 2006 haben sich über 600 Unternehmen beteiligt. 12.090 Unternehmen wurden in Baden-Württemberg aufgefordert sich an der Umfrage zu beteiligen, die Rücklaufquote liegt bei knapp über 5 %.

## Allgemeine Angaben

Schwerpunkte der Aktivitäten der befragten Unternehmen wurden in den Bereichen

- Metallherzeugung, Oberflächentechnik (17 %)
- Maschinenbau (15 %)
- Datenverarbeitung, IT und Software (13 %)
- Elektrotechnik, Elektronik (11 %)

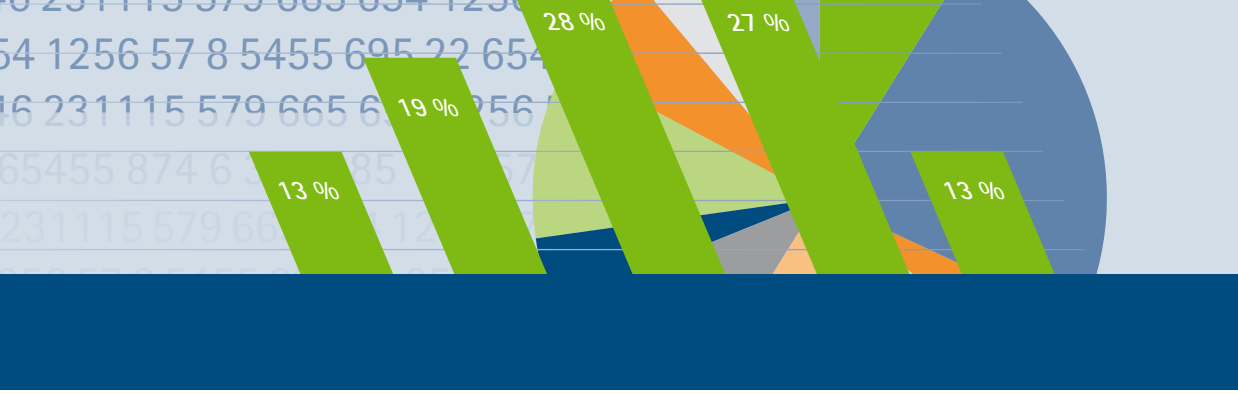
ermittelt. Ein nicht unerheblicher Anteil von 16 % ordnete sich in den Bereich „Sonstige“

Die meisten Antworten kommen von Unternehmen mit 10 bis 249 Mitarbeitern, bei einem Umsatz von 1 bis 50 Mio. Euro im Jahr 2005. Die Ergebnisse dieser Umfrage haben eine sehr gute „KMU-Relevanz“.

Der Großteil der befragten Unternehmen gab an, zwischen 1 – 3,4 % für Forschung und Entwicklung (FuE) in Bezug auf den Umsatz aufzuwenden.

Folgende Technologien wurden von den befragten Unternehmen als wichtig oder gar sehr wichtig für die Leistungserbringung ihres Betriebes eingestuft:

- Werkstofftechnologien
- Oberflächentechnologien
- Produktionstechnologien
- Informations- und Kommunikationstechnologien



## Rahmenbedingungen für Innovationsfähigkeit und Leistungserbringung

Hohe Personalkosten für bestehendes FuE-Fachpersonal, fehlendes Fachpersonal und fehlende Angebote an KMU-spezifischen FuE-Förderprogrammen wurden als besondere Hemmnisse für die Innovationsfähigkeit der Betriebe angegeben. Auch fehlt oftmals das nötige Eigenkapital. Der Zugang zu Beteiligungskapital wurde nicht bemängelt.

Die für die Leistungserbringung erforderlichen FuE-Rahmenbedingungen schätzen die befragten Unternehmen weitestgehend als befriedigend ein. Als lediglich ausreichend lässt sich die Transparenz des Technologietransfersystems und des Förderangebotes bewerten. Als gut hingegen wurden Technologiennetze und Forschungspartner, das Angebot an geeigneten Kunden und Lieferanten sowie die Kommunikationsinfrastruktur in Baden-Württemberg bewertet.

Die genannten und abgefragten öffentlichen Technologiefördermaßnahmen sind knapp jedem zweiten befragten Unternehmen bekannt. Am häufigsten genutzt, jedoch lediglich von jedem fünften der Betriebe, werden zinsgünstige Darlehen vom Bund (z. B. ERP Innovationsprogramm) und Bürgschaften von Land und Bund. Insgesamt wird der Aufwand zur Inanspruchnahme der genannten Fördermaßnahmen als zu hoch oder für KMU ungeeignet eingestuft.

## Technologietransfer und Zusammenarbeit, Kooperationen

Die aufgeführten öffentlichen Technologie-Beratungseinrichtungen (Frage 9) sind den Unternehmen nicht ausnahmslos bekannt. Der höchste Bekanntheitsgrad wurde den Steinbeis-Transferzentren und der IHK-Innovationsberatung bescheinigt, die folglich auch am häufigsten genutzt werden.

Fast zwei Drittel der Unternehmen kooperieren mit Partnern, um Zugang zu neuen Technologien zu erlangen. Wenn die Unternehmen nicht kooperieren, liegt dies zu fast 50 % daran, dass kein Bedarf vorhanden ist oder gesehen wird. Ein Viertel der Unternehmen findet wiederum kein adäquates Angebot zur Lösung vorhandener Problemstellungen.

Kooperationen und Technologietransfer zwischen Unternehmen werden maßgeblich, zu über 80 %, durch Lieferanten- und Kundenbeziehungen geprägt. Untereinander kooperieren Unternehmen häufiger als mit Universitäten, Fachhochschulen oder außeruniversitären Einrichtungen.

Über die Hälfte der befragten Unternehmen arbeitet bei Forschung und Entwicklung mit Zulieferern oder Kunden zusammen. Über ein Drittel betreibt oder nutzt Auftragsforschung, engagiert sich in Verbundprojekten oder nutzt die Vergabe von Diplom- oder Doktorarbeiten.

# Analyse zur Umfrage

## Technologieförderung des Landes Baden-Württemberg

Etwa jedes zweite Unternehmen bewertet folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Technologieförderung als positiv:

- Aufbau eines übergeordneten High-Tech-Netzwerkes für Baden-Württemberg
- Anwendungsnahes Verbundforschungsprogramm für Projekte zwischen KMU und Forschungseinrichtungen
- Förderung der Beschäftigung von Hochschulabsolventen bei KMU
- Förderung der Beratung von Kleinstunternehmen durch eine Transferprämie für Hochschulen und Forschungsinstitute
- Ausbau der IHK-Innovationsberatung

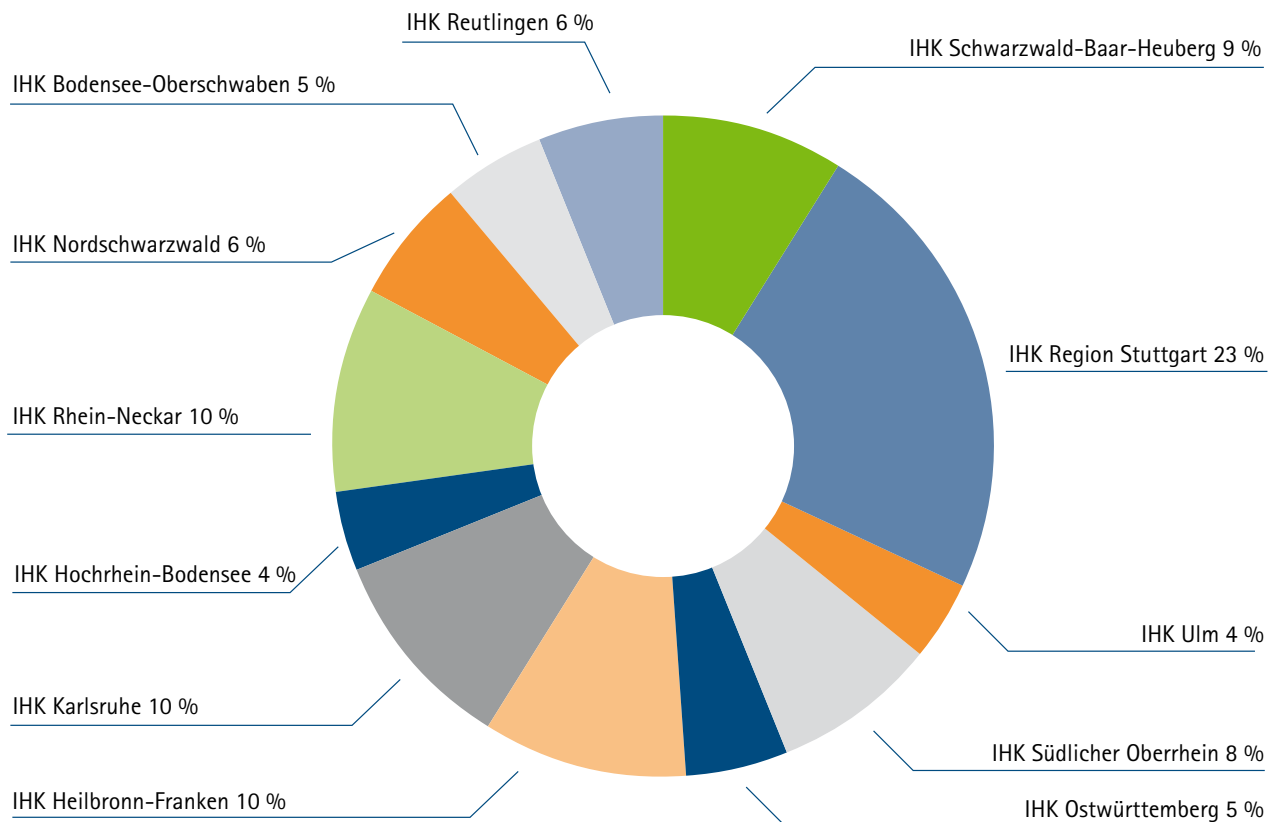
Die Befragung zu vorhandenen oder wünschenswerten Förderbereichen und Aktivitäten zeigt im Ergebnis den deutlichen Wunsch fast alle genannten (Frage 15) auszubauen. Lediglich im Bereich der Förderung von vorwettbewerblichen Verbundprojekten und der institutionellen Förderung von FuE-Einrichtungen zeigt sich ein undifferenziertes Bild – hier wurden Stimmen nach Auf- und Abbau zu gleichen Teilen laut.

Knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen halten die regionalen Industrie- und Handelskammern für geeignet, ein mögliches Förderprogramm „Forschungsprojekte“, für Projekte zwischen KMU und FuE-Einrichtungen neutral und flächendeckend umzusetzen sowie an die Zielgruppe zu vermitteln.

## Fakten und Ergebnisse

12.090 Unternehmen wurden in Baden-Württemberg aufgefordert, sich an der Umfrage zu beteiligen. 608 Unternehmen haben auswertbare Fragebögen ausgefüllt. Die Beteiligung liegt bei knapp über 5 %.

### Aufteilung der Umfragebeteiligung in den 12 IHK-Bezirken in Baden-Württemberg



Regionale Akzeptanz der Umfrage in Baden-Württemberg  
(Prozentangaben bezogen auf die Gesamtteilnahme)

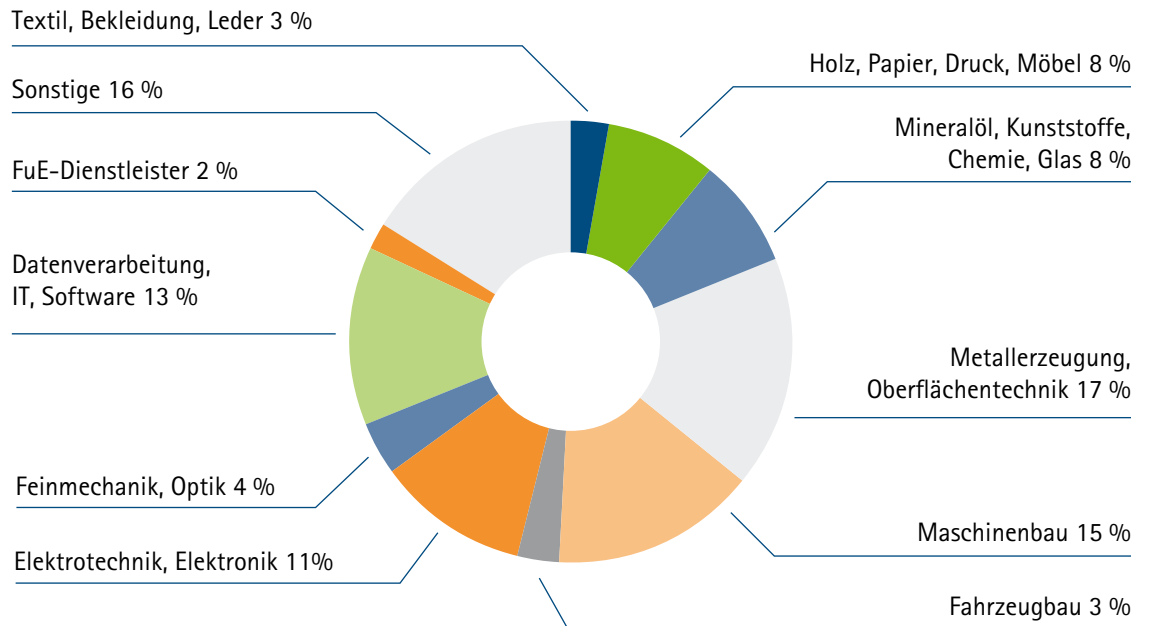
## ERGEBNIS

In einer durch die baden-württembergischen IHKs bundeslandweit durchgeführten Umfrage zur Technologiepolitik des Landes Baden-Württemberg haben sich über 600 Unternehmen beteiligt.

# FRAGE 1

In welchem Wirtschaftszweig konzentrieren sich schwerpunktmäßig die Aktivitäten Ihres Betriebes?

## Fakten: Schwerpunkt der Aktivitäten der Betriebe



## ERGEBNIS

Schwerpunkte der Aktivitäten der befragten Unternehmen wurden in den Bereichen

- Metallerzeugung, Oberflächentechnik (17 %)
- Maschinenbau (15 %)
- Datenverarbeitung, IT und Software (13 %)
- Elektrotechnik, Elektronik (11 %) ermittelt.

Ein nicht unerheblicher Anteil von 16% ordnete sich in den Bereich „Sonstige“



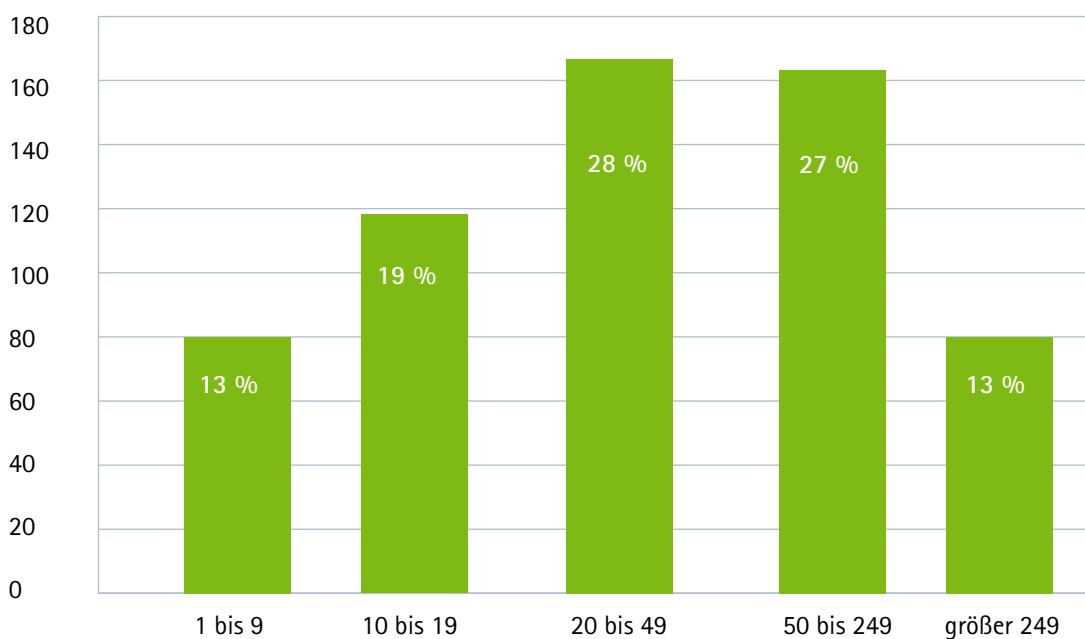
## FRAGE 2

Wieviele Beschäftigte hatte Ihr Betrieb durchschnittlich (Vollzeitäquivalent) im letzten Jahr 2005?

### Fakten:

1 bis 9 Beschäftigte	13 %
10 bis 19 Beschäftigte	19 %
20 bis 49 Beschäftigte	28 %
50 bis 249 Beschäftigte	27 %
größer 249 Beschäftigte	13 %

Wieviele Beschäftigte hatte Ihr Betrieb durchschnittlich (Vollzeitaquivalent) im letzten Jahr?



## ERGEBNIS

87 % der Antworten stammen von Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten, den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Damit hat die Umfrage eine sehr gute „KMU-Relevanz“.

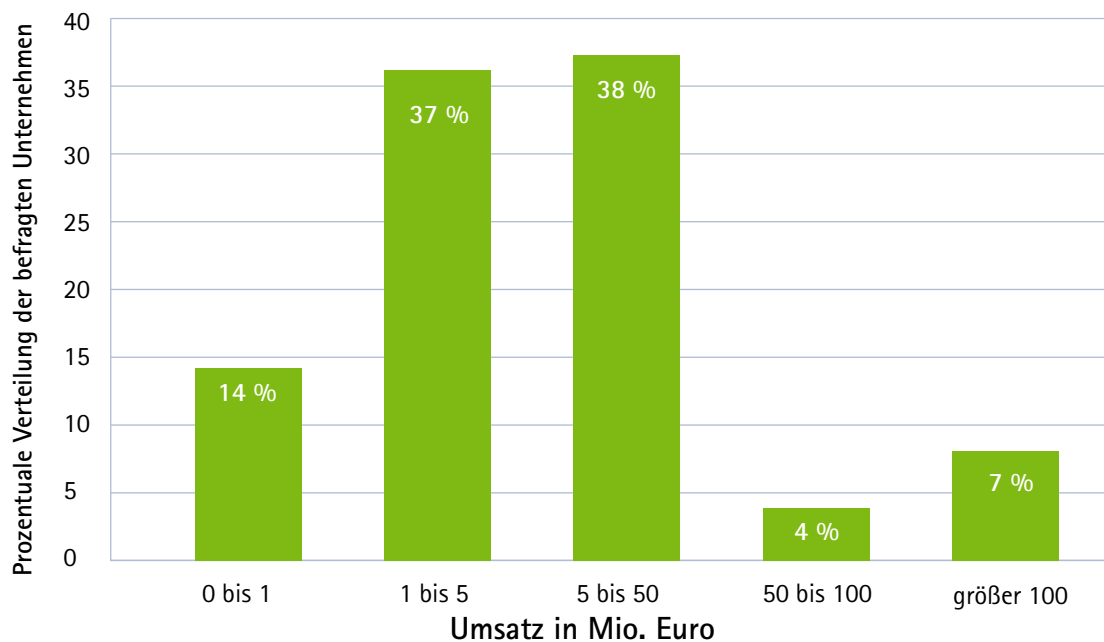
## FRAGE 3

Wie hoch war der Umsatz im letzten Jahr?

### Fakten:

0 bis 1 Mio. Euro	14 %
1 bis 5 Mio. Euro	37 %
5 bis 50 Mio. Euro	38 %
50 bis 100 Mio. Euro	4 %
größer 100 Mio. Euro	7 %

### Wie hoch war der Umsatz im letzten Jahr?



## ERGEBNIS

90 % der Unternehmen erwirtschaften einen Umsatz unter 50 Mio. Euro.

Die meisten Antworten kommen von Unternehmen mit 10 bis 249 Mitarbeitern bei einem Umsatz von 1 bis 50 Mio. Euro im (letzten) Jahr.

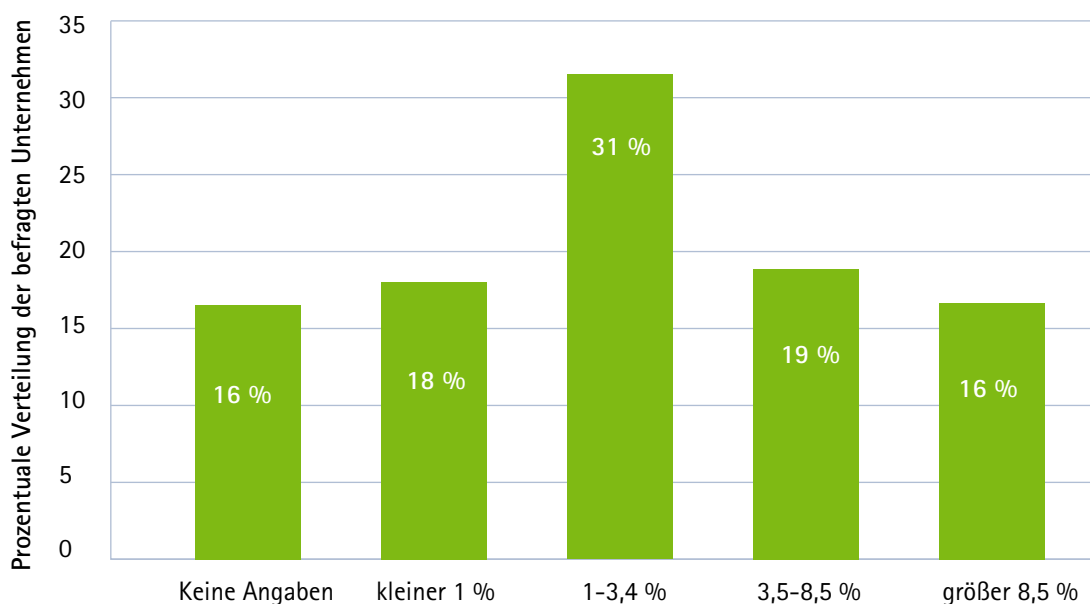
## FRAGE 4

Wie hoch sind etwa die gesamten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (intern und extern) in Bezug auf den Umsatz Ihres Betriebes im Jahr 2006?

### Fakten:

Keine Angabe	16 %
kleiner 1 %	18 %
1 – 3,4 %	31 %
3,5 – 8,5 %	19 %
größer 8,5 %	16 %

Wie hoch sind etwa die gesamten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (intern und extern) in Bezug auf den Umsatz Ihres Betriebes im Jahr 2006?



## ERGEBNIS

Der Großteil der befragten Unternehmen gab an, zwischen 1 – 3,4 % für Forschung und Entwicklung (FuE) in Bezug auf den Umsatz aufzuwenden (in 2006).

Über ein Drittel der Unternehmen investiert mehr als 3,5 % des Umsatzes in Forschung und Entwicklung.

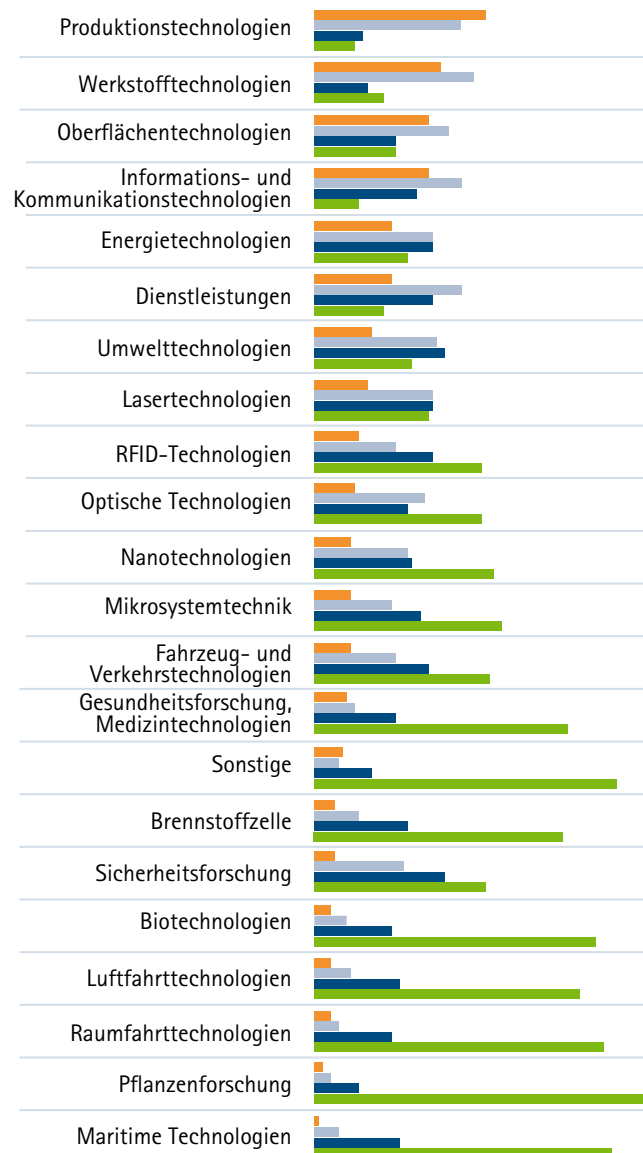
# FRAGE 5

Welche neuen Technologien sind für die Leistungserbringung Ihres Betriebes wichtig bzw. könnten diese verbessern?

## Fakten:

Werte in %	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unbedeutend
Produktionstechnologien	42	36	12	10
Werkstofftechnologien	31	39	13	17
Oberflächentechnologien	28	33	20	20
Informations- und Kommunikationstechnologien	28	36	25	11
Energietechnologien	19	29	29	23
Dienstleistungen	19	36	29	17
Umwelttechnologien	14	30	32	24
Lasertechnologien	13	29	29	28
RFID-Technologien	11	20	29	41
Optische Technologien	10	27	23	41
Nanotechnologien	9	23	24	44
Mikrosystemtechnik	9	19	26	46
Fahrzeug- und Verkehrstechnologien	9	20	28	43
Gesundheitsforschung, Medizintechnologien	8	10	20	62
Sonstige	7	6	14	74
Brennstoffzelle	5	11	23	61
Sicherheitsforschung	5	22	32	42
Biotechnologien	4	8	19	69
Luftfahrttechnologien	4	9	21	65
Raumfahrttechnologien	4	6	19	71
Pflanzenforschung	2	4	11	83
Maritime Technologien	1	6	21	73

## Welche neuen Technologien sind für die Leistungserbringung Ihres Betriebes wichtig bzw. könnten diesen verbessern?



## ERGEBNIS

Folgende Technologien wurden von den befragten Unternehmen als wichtig oder gar sehr wichtig für die Leistungserbringung ihres Betriebes eingestuft:

- Werkstofftechnologien
- Oberflächentechnologien
- Produktionstechnologien
- Informations- und Kommunikationstechnologien

Als unbedeutend wurden genannt:

- Pflanzenforschung
- Raumfahrttechnologien
- Maritime Technologien
- Gesundheitsforschung, Medizintechnologien

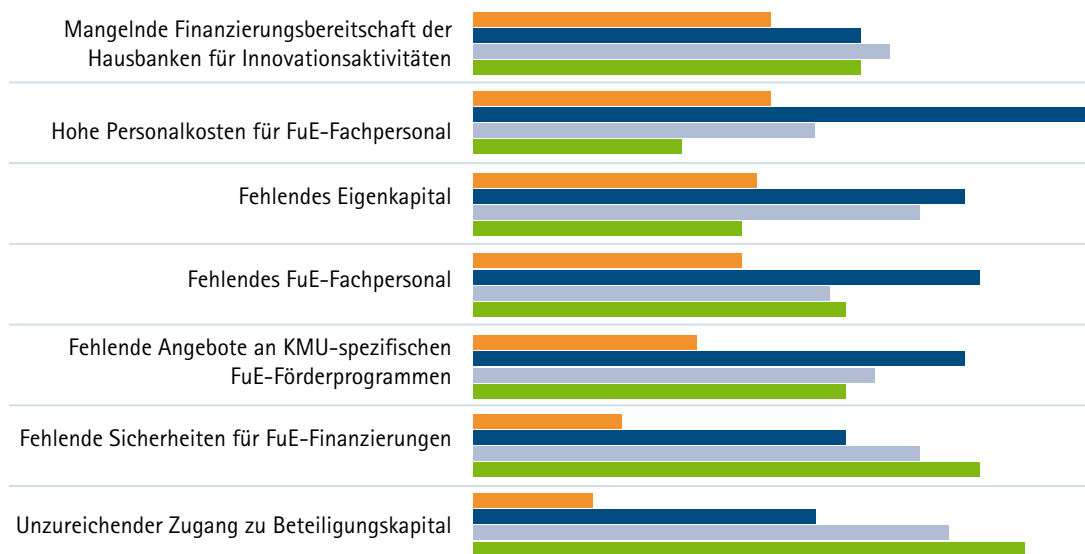
## FRAGE 6

Wie wirken sich die folgenden strukturellen Hemmnisse auf die Innovationsfähigkeit Ihres Betriebes aus?

### Fakten:

	Werte in %	sehr negativ	negativ	kaum	gar nicht
Mangelnde Finanzierungsbereitschaft der Hausbanken für Innovationsaktivitäten	20	26	28	26	
Hohe Personalkosten für FuE-Fachpersonal	20	42	23	14	
Fehlendes FuE-Fachpersonal	19	33	30	18	
Fehlendes Eigenkapital	18	34	24	25	
Fehlende Angebote an KMU-spezifischen FuE-Förderprogrammen	15	33	27	25	
Fehlende Sicherheiten für FuE-Finanzierungen	10	25	30	34	
Unzureichender Zugang zu Beteiligungskapital	8	23	32	37	

Wie wirken sich die folgenden strukturellen Hemmnisse auf die Innovationsfähigkeit Ihres Betriebes aus?



## ERGEBNIS

Hohe Personalkosten für bestehendes FuE-Fachpersonal, fehlendes Fachpersonal und fehlende Angebote an KMU-spezifischen FuE-Förderprogrammen wurden als besondere Hemmnisse für die Innovationsfähigkeit der Betriebe angegeben. Auch fehlt oftmals das nötige Eigenkapital. Der Zugang zu Beteiligungskapital wurde nicht bemängelt.

Die Beurteilungen zum Eigenkapital variieren nach Unternehmensgröße. Zwei Drittel der Unternehmen mit bis zu 19 Beschäftigten beurteilen fehlendes Eigenkapital als negativ oder sehr negativ für die eigene Innovationsfähigkeit. Bei Unternehmen ab 250 Beschäftigten ist es nur ein Drittel.

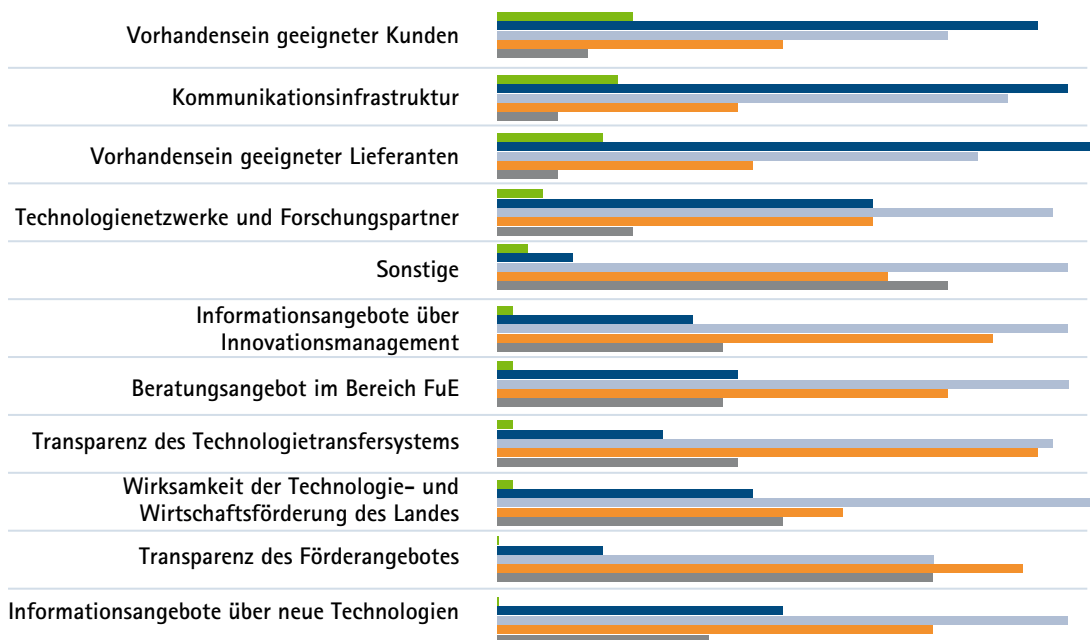
## FRAGE 7

Wie schätzen Sie die FuE-Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg für die Leistungserbringung Ihres Betriebes ein?

### Fakten:

	Werte in %	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft
Vorhandensein geeigneter Kunden	9	36	30	19	6	
Kommunikationsinfrastruktur	8	38	34	16	4	
Vorhandensein geeigneter Lieferanten	7	40	32	17	4	
Technologienetzwerke und Forschungspartner	3	25	37	25	9	
Sonstige	2	5	38	26	30	
Informationsangebote über Innovationsmanagement	1	13	38	33	15	
Beratungsangebot im Bereich FuE	1	16	38	30	15	
Transparenz des Technologietransfersystems	1	11	37	36	16	
Wirksamkeit der Technologie- und Wirtschaftsförderung des Landes	1	17	40	23	19	
Transparenz des Förderangebotes	0	7	29	35	29	
Informationsangebote über neue Technologien	0	19	38	29	14	

### Wie schätzen Sie die FuE-Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg für die Leistungserbringung Ihres Betriebes ein?



## ERGEBNIS

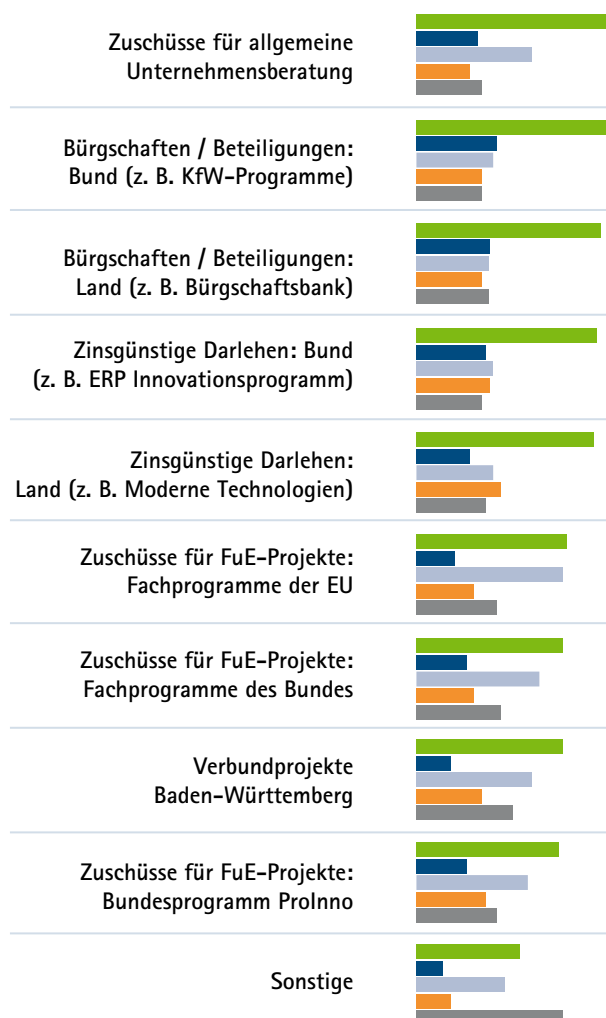
Die für die Leistungserbringung erforderlichen FuE-Rahmenbedingungen schätzen die befragten Unternehmen weitestgehend als befriedigend ein. Als lediglich ausreichend wird die Transparenz des Technologietransfersystems und des Förderangebotes bewertet, obwohl zahlreiche Fördermaßnahmen bekannt sind (vgl. Frage 8). Gut hingegen wurden Technologienetzwerke und Forschungspartner, das Angebot an geeigneten Kunden und Lieferanten sowie die Kommunikationsinfrastruktur in Baden-Württemberg bewertet. Von entscheidender Bedeutung für die Leistungserbringung der befragten Unternehmen ist die Vernetzung mit Kunden, Lieferanten und FuE-Partnern.

Welche öffentlichen Technologiefördermaßnahmen sind Ihnen bekannt und welche haben Sie in den letzten fünf Jahren genutzt?

## Fakten:

Werte in %	bekannt	genutzt	nicht genutzt weil Aufwand zu groß	nicht genutzt weil Kriterien nicht erfüllt	nicht genutzt weil KMU ungeeignet
Zuschüsse für allgemeine Unternehmensberatung	52	16	30	14	17
Bürgschaften / Beteiligungen: Bund (z. B. KfW-Programme)	51	21	20	17	17
Bürgschaften / Beteiligungen: Land (z. B. Bürgschaftsbank)	48	19	19	17	19
Zinsgünstige Darlehen: Bund (z. B. ERP Innovationsprogramm)	47	18	20	19	17
Zinsgünstige Darlehen: Land (z. B. Moderne Technologien)	46	14	20	22	18
Zuschüsse für FuE-Projekte: Fachprogramme der EU	39	10	38	15	21
Zuschüsse für FuE-Projekte: Fachprogramme des Bundes	38	13	32	15	22
Verbundprojekte Baden-Württemberg	38	9	30	17	25
Zuschüsse für FuE-Projekte: Bundesprogramm ProInno	37	13	29	18	21
Sonstige	27	7	23	9	38

## Welche öffentlichen Technologiefördermaßnahmen sind Ihnen bekannt und welche haben Sie in den letzten fünf Jahren genutzt?



## ERGEBNIS

Die meisten Technologiefördermaßnahmen sind zwar bekannt, werden aber nicht genutzt. Die oben genannten öffentlichen Technologiefördermaßnahmen sind nur knapp jedem zweiten befragten Unternehmen bekannt und werden noch seltener genutzt. Die geringen Nutzerzahlen und die nur ausreichend beurteilte Transparenz der Fördermaßnahmen (vgl. Frage 7) korrelieren.

Am häufigsten genutzt, jedoch lediglich von jedem fünften der Betriebe, werden zinsgünstige Darlehen: Bund (z. B. ERP Innovationsprogramm) und Bürgschaften von Land und Bund. Insgesamt wird der Aufwand zur Inanspruchnahme der genannten Fördermaßnahmen als zu hoch oder gar KMU ungeeignet eingestuft.

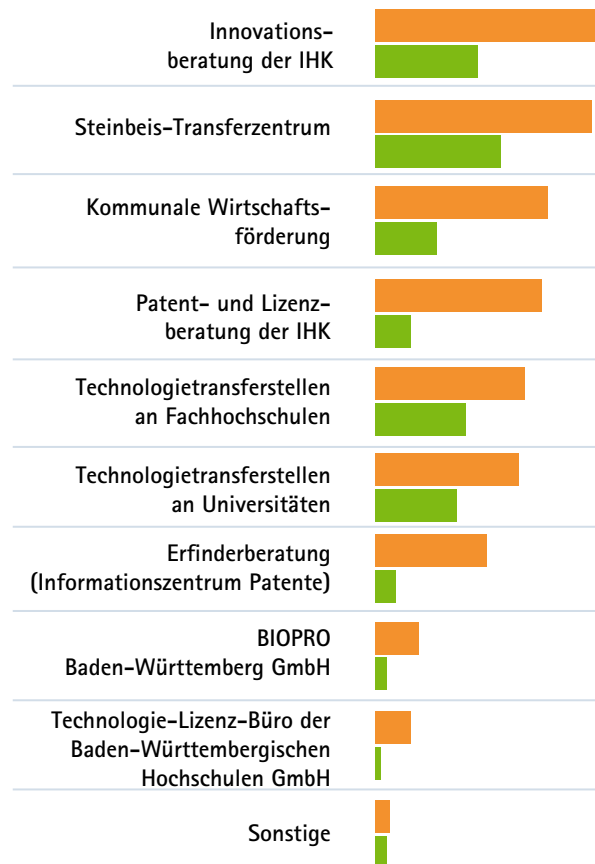
## FRAGE 9

Welche öffentlichen Technologie-Beratungseinrichtungen sind Ihnen bekannt und welche haben Sie schon genutzt?

### Fakten:

Werte in %	bekannt	genutzt
Innovationsberatung der IHK	75	35
Steinbeis-Transferzentrum	74	43
Kommunale Wirtschaftsförderung	59	21
Patent- und Lizenzberatung der IHK	57	12
Technologietransferstellen an Fachhochschulen	51	31
Technologietransferstellen an Universitäten	49	28
Erfinderberatung (Informationszentrum Patente)	38	7
BIOPRO Baden-Württemberg GmbH	15	4
Technologie-Lizenz-Büro der Baden-Württembergischen Hochschulen GmbH	12	2
Sonstige	5	4

### Welche öffentlichen Technologie-Beratungseinrichtungen sind Ihnen bekannt und welche haben Sie schon genutzt?



## ERGEBNIS

Die aufgeführten öffentlichen Technologie-Beratungseinrichtungen sind den Unternehmen nicht ausnahmslos bekannt.

Der höchste Bekanntheitsgrad wurde der IHK-Innovationsberatung und den Steinbeis-Transferzentren bescheinigt, die folglich auch am häufigsten genutzt werden. Neben der Innovationsberatung der IHK, die 75 % der Unternehmen bekannt ist, erzielt die Patent- und Lizenzberatung der IHK respektable 57 %. Die Steinbeis-Transferzentren erreichen 74 % Bekanntheitsgrad.



## FRAGE 10

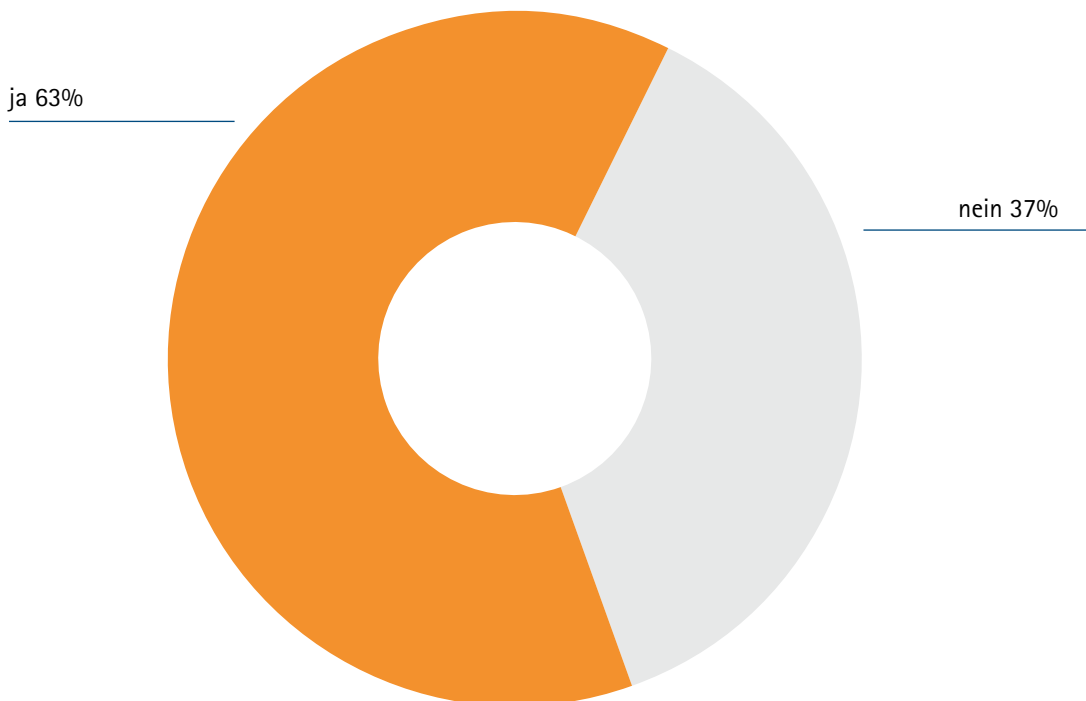
Kooperieren Sie mit Partnern, um Zugang zu neuen Technologien zu erlangen?

### Fakten:

ja 63%

nein 37%

Kooperieren Sie mit Partnern, um Zugang zu neuen Technologien zu erlangen?



## ERGEBNIS

Fast zwei Drittel der Unternehmen kooperieren mit Partnern, um Zugang zu neuen Technologien zu erlangen. Die größte Kooperationsbereitschaft zeigen Unternehmen ab 250 Beschäftigte. In dieser Gruppe kooperieren 84 % der Unternehmen mit Partnern. Auch die Höhe der FuE-Ausgaben korreliert mit der Kooperationsbereitschaft. Nur 54 % der Unternehmen mit FuE-Aufwendungen < 1 % des Umsatzes kooperieren, aber 66 % der Unternehmen mit FuE-Aufwendung von 1- 3,4 %. Unternehmen mit noch höheren FuE-Aufwendungen kooperieren sogar zu 75 % mit Partnern.

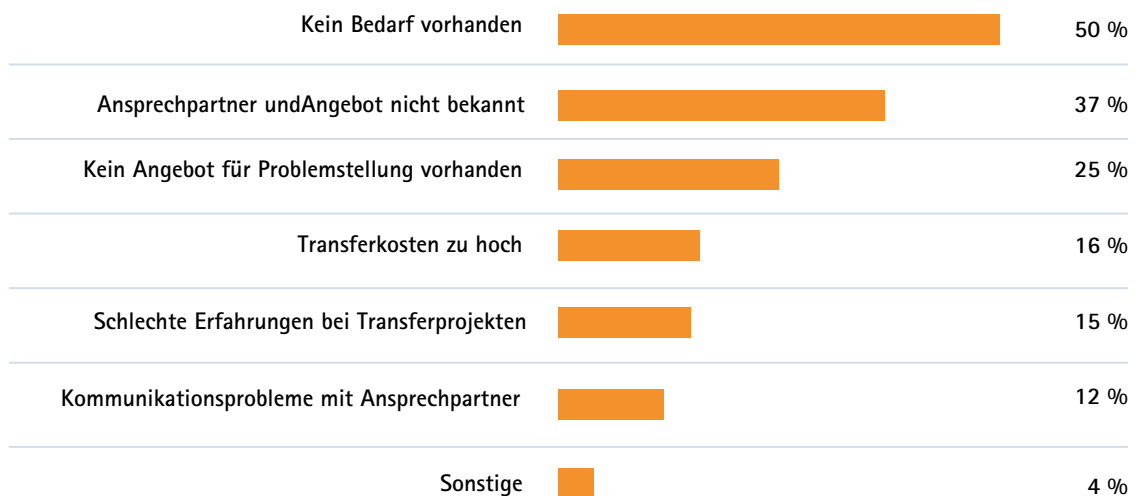
# FRAGE 11

Wenn Sie nicht kooperieren: Was sind die Gründe?

## Fakten:

Kein Bedarf vorhanden	50 %
Ansprechpartner und Angebot nicht bekannt	37 %
Kein Angebot für Problemstellung vorhanden	25 %
Transferkosten zu hoch	16 %
Schlechte Erfahrungen bei Transferprojekten	15 %
Kommunikationsprobleme mit Ansprechpartner	12 %
Sonstige	4 %

## Wenn Sie nicht kooperieren: Was sind die Gründe?



## ERGEBNIS

Wenn die Unternehmen nicht kooperieren um Zugang zu neuen Technologien zu erlangen, liegt dies zu fast 50 % daran, dass kein Bedarf vorhanden ist oder gesehen wird. Ein Viertel der Unternehmen findet wiederum kein adäquates Angebot zur Lösung vorhandener Problemstellungen.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich in der Gruppe der Unternehmen, deren FuE-Aufwendungen mindestens 3,5 % des Umsatzes betragen. Hier sehen nur 28 % der Unternehmen keinen Bedarf an Kooperationen. Wichtigste Hinderungsgründe sind mangelnde Informationen über Ansprechpartner und Angebot (39 %), das mangelnde Angebot (34 %) und schlechte Erfahrungen (30 %)

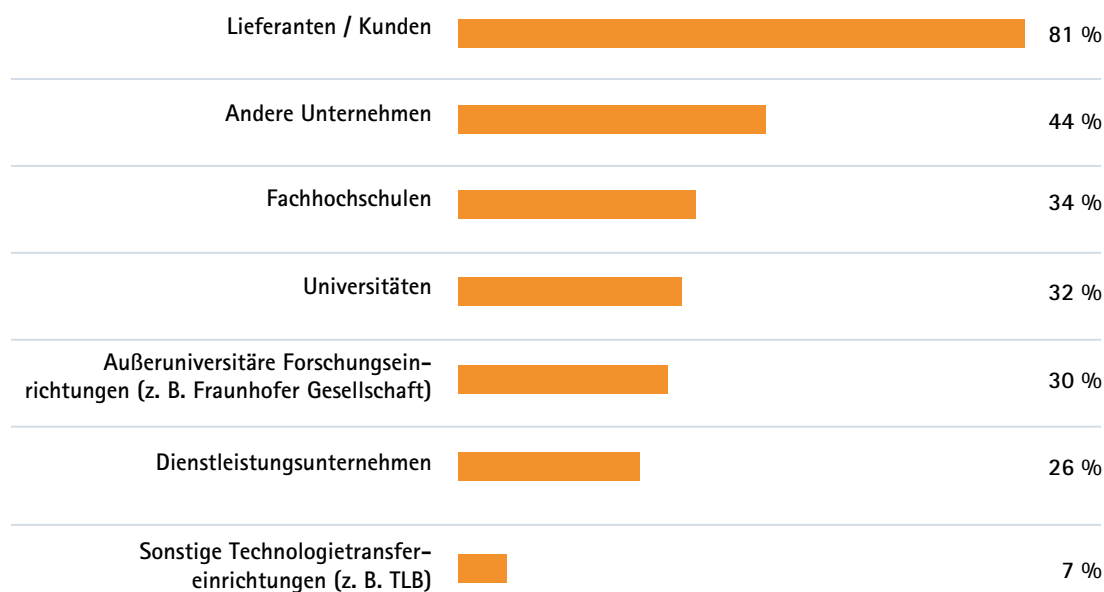
## FRAGE 12

Wenn Sie kooperieren: Mit welchen Partnern arbeiten Sie im Technologietransfer hauptsächlich zusammen?

### Fakten:

Lieferanten / Kunden	81 %
Andere Unternehmen	44 %
Fachhochschulen	34 %
Universitäten	32 %
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (z. B. Fraunhofer Gesellschaft)	30 %
Dienstleistungsunternehmen	26 %
Sonstige Technologietransfereinrichtungen (z. B. TLB)	7 %

### Wenn Sie kooperieren: Mit welchen Partnern arbeiten Sie im Technologietransfer hauptsächlich zusammen?



## ERGEBNIS

Kooperationen und Technologietransfer zwischen Unternehmen werden maßgeblich, zu über 80 %, durch Lieferanten- und Kundenbeziehungen geprägt. Untereinander kooperieren Unternehmen häufiger, als mit Universitäten, Fachhochschulen oder außeruniversitären Einrichtungen.

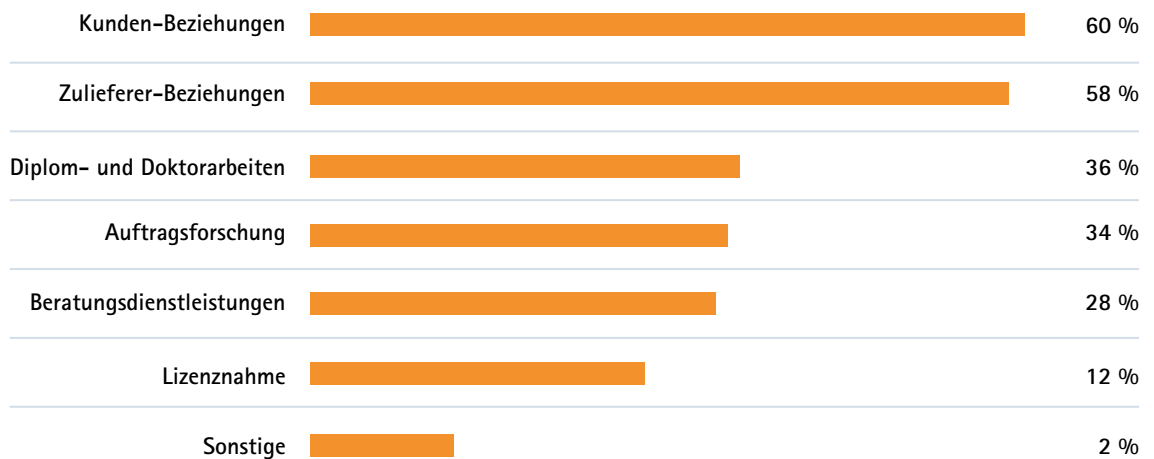
## FRAGE 13

Wenn Sie kooperieren: Welche Formen der FuE-Zusammenarbeit nutzen Sie dabei hauptsächlich?

### Fakten:

Kunden-Beziehungen	60 %
Zulieferer-Beziehungen	58 %
Diplom- und Doktorarbeiten	36 %
Auftragsforschung	34 %
Beratungsdienstleistungen	28 %
Lizenznahme	12 %
Sonstige	2 %

### Wenn Sie kooperieren: Welche Formen der FuE-Zusammenarbeit nutzen Sie dabei hauptsächlich?



## ERGEBNIS

Über die Hälfte der befragten Unternehmen arbeitet bei Forschung und Entwicklung mit Zulieferern oder Kunden zusammen. Über ein Drittel betreibt oder nutzt Auftragsforschung, engagiert sich in Verbundprojekten oder nutzt die Vergabe von Diplom- oder Doktorarbeiten.

Bei kleineren Unternehmen kommt den Kunden- und Zuliefererbeziehungen als wichtigste Form der FuE-Zusammenarbeit besondere Bedeutung zu. Unternehmen ab 250 Beschäftigte nutzen auch stärker die anderen Formen der Zusammenarbeit, so die Auftragsforschung mit 61 %, Verbundprojekte mit 51 % sowie Diplom- und Doktorarbeiten mit 67 %.

## FRAGE 14

Das Land Baden-Württemberg prüft verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Technologieförderung. Wie beurteilen Sie diese Vorschläge?

### Fakten:

Werte in %	sehr positiv	positiv	weniger positiv	negativ
Förderung der Beschäftigung von Hochschulabsolventen bei KMU	26	56	16	2
Anwendungsnahes Verbundforschungsprogramm für Projekte zwischen KMU und Forschungseinrichtungen	25	56	17	3
Förderung der Beratung von Kleinstunternehmen durch eine Transferprämie für Hochschulen und Forschungsinstitute	25	49	22	3
Aufbau eines übergeordneten High-Tech-Netzwerkes für Baden-Württemberg	22	57	17	4
Ausbau der IHK-Innovationsberatung	18	55	23	4
Aufbau eines Pools von privaten / freien Technologieberatern	4	39	37	11

### Das Land Baden-Württemberg prüft verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Technologieförderung. Wie beurteilen Sie diese Vorschläge?



## ERGEBNIS

Jeder zweite, teilweise mehr Unternehmer bewertet folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Technologieförderung als positiv:

- Aufbau eines übergeordneten High-Tech-Netzwerkes für Baden-Württemberg
- Anwendungsnahes Verbundforschungsprogramm für Projekte zwischen KMU und Forschungseinrichtungen
- Förderung der Beschäftigung von Hochschulabsolventen bei KMU
- Förderung der Beratung von Kleinstunternehmen durch eine Transferprämie für Hochschulen und Forschungsinstitute
- Ausbau der IHK-Innovationsberatung

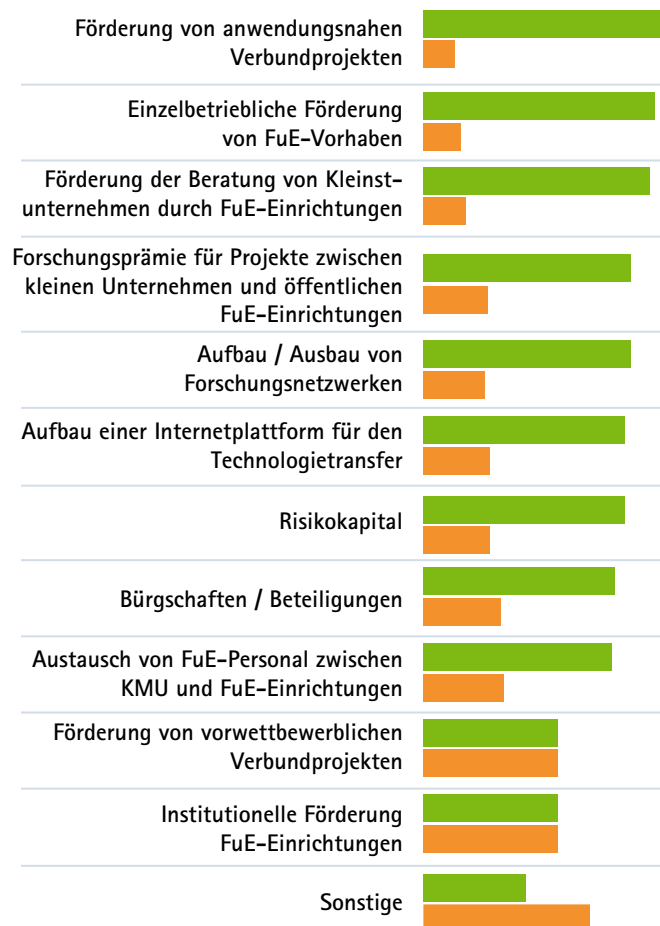
## FRAGE 15

Das Land Baden-Württemberg gibt derzeit jährlich etwa 1 Mrd. Euro für die Förderung von Forschung und Entwicklung aus. Etwa 40 Mio. Euro davon sind Ausgaben für wirtschaftsnahe Forschung und Entwicklung, der Rest ist in der allgemeinen institutionellen Förderung von Forschungseinrichtungen gebunden.  
Welche vorhandenen oder wünschenswerten Förderbereiche/Aktivitäten würden Sie aus-/abbauen?

### Fakten:

Werte in %	Ausbauen	Abbauen
Förderung von anwendungsnahen Verbundprojekten	88	12
Einzelbetriebliche Förderung von FuE-Vorhaben	86	14
Förderung der Beratung von Kleinunternehmen durch FuE-Einrichtungen	84	16
Forschungsprämie für Projekte zwischen kleinen Unternehmen und öffentlichen FuE-Einrichtungen	77	24
Aufbau / Ausbau von Forschungsnetzwerken	77	23
Aufbau einer Internetplattform für den Technologietransfer	75	25
Risikokapital	75	25
Bürgschaften / Beteiligungen	71	29
Austausch von FuE-Personal zwischen KMU und FuE-Einrichtungen	70	30
Institutionelle Förderung FuE-Einrichtungen	50	50
Förderung von vorwettbewerblichen Verbundprojekten	50	50
Sonstige	38	62

### Welche vorhandenen oder wünschenswerten Förderbereiche / Aktivitäten würden Sie aus- / abbauen?



## ERGEBNIS

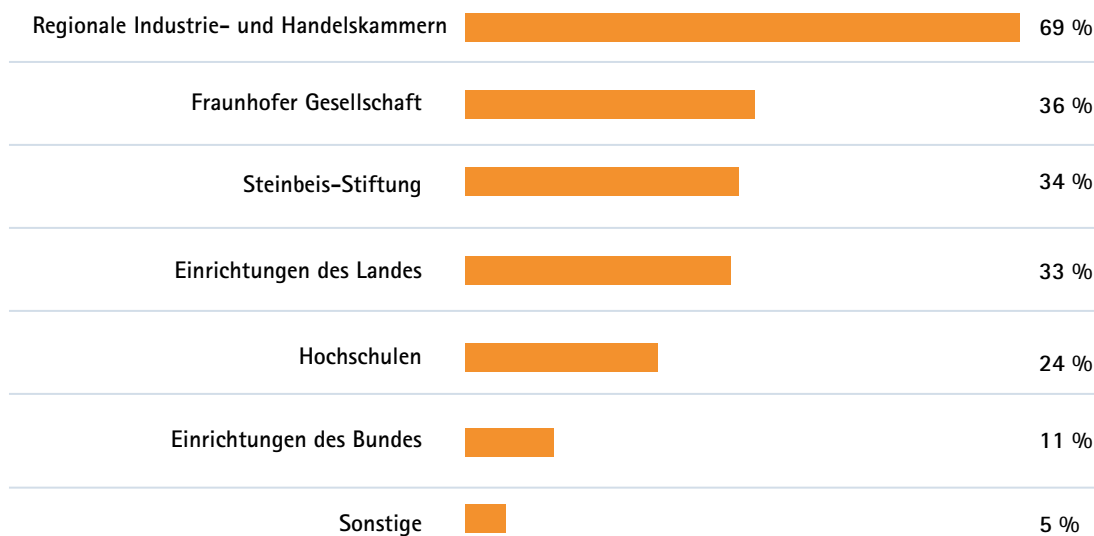
Die Befragung zu vorhandenen oder wünschenswerten Förderbereichen und Aktivitäten zeigt im Ergebnis den deutlichen Wunsch fast alle genannten auszubauen. Ein Schwerpunkt sollte bei der einzelbetrieblichen und anwendungsnahen Förderung gesetzt werden. Lediglich im Bereich der Förderung von vorwettbewerblichen Verbundprojekten und der institutionellen Förderung von FuE-Einrichtungen zeigt sich ein undifferenziertes Bild – hier wurden Stimmen nach Auf- und Abbau zu gleichen Teilen laut.

## FRAGE 16

Wen halten Sie für geeignet, ein mögliches Förderprogramm „Forschungsprämie“ für Projekte zwischen KMU und FuE-Einrichtungen neutral und flächendeckend umzusetzen, sowie an die Zielgruppe KMU zu vermitteln?

Regionale Industrie- und Handelskammern	69 %
Fraunhofer Gesellschaft	36 %
Steinbeis-Stiftung	34 %
Einrichtungen des Landes	33 %
Hochschulen	24 %
Einrichtungen des Bundes	11 %
Sonstige	5 %

Wen halten Sie für geeignet, ein mögliches Förderprogramm „Forschungsprämie“ für Projekte zwischen KMU und FuE-Einrichtungen neutral und flächendeckend umzusetzen, sowie an die Zielgruppe KMU zu vermitteln?



## ERGEBNIS

Knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen halten die regionalen Industrie- und Handelskammern für geeignet, ein mögliches Förderprogramm „Forschungsprojekte“, für Projekte zwischen KMU und FuE-Einrichtungen neutral und flächendeckend umzusetzen, sowie an die Zielgruppe zu vermitteln.

## Ansprechpartner der IHKs in Baden-Württemberg

### IHK Südlicher Oberrhein

Hauptgeschäftsstelle Lahr  
Lotzbeckstr. 31  
77933 Lahr  
Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing.  
Burkhard Peters  
Telefon 07821 / 27 03-630, Fax -777  
Burkhard.Peters@freiburg.ihk.de

### IHK Rhein-Neckar

Standort Heidelberg  
Hans-Böckler-Str. 4  
69115 Heidelberg  
Dr. Gerhard Gumbel  
Telefon 06221 / 90 17-692, Fax -644  
Gerhard.Gumbel@rhein-neckar.ihk24.de

### IHK Ostwürttemberg

Ludwig-Erhard-Str. 1  
89520 Heidenheim  
Dipl.-Phys. Karl Blum  
Telefon 07321 / 324-126, Fax -169  
Blum@ostwuerttemberg.ihk.de

### IHK Heilbronn-Franken

Ferdinand-Braun-Str. 20  
74072 Heilbronn  
Dipl.-Ing. (FH) Peter Schweiker  
Telefon 07131 / 96 77-300, Fax -243  
schweiker@heilbronn.ihk.de

### IHK Karlsruhe

Lammstr. 13-17  
76133 Karlsruhe  
Dipl. Ing. (FH) Linda Jeromin  
Telefon 0721 / 174-265, Fax -283  
linda.jeromin@karlsruhe.ihk.de

### IHK Hochrhein- Bodensee

Sitz Konstanz  
Schützenstr. 8  
78462 Konstanz  
Dipl.-Ing. Monika Vögele  
Telefon 07531 / 28 60-126, Fax -168  
voegele@konstanz.ihk.de

### IHK Nordschwarzwald

Dr. Brandenburg Str. 6  
75173 Pforzheim  
Dipl.-Wirtschaftsing.  
Werner Morgenthaler  
Telefon 07231 / 201-157, Fax -257  
morgenthaler@pforzheim.ihk.de

### IHK Reutlingen

Hindenburgstr. 54  
72762 Reutlingen  
Dr. Stefan Engelhard  
Telefon 07121 / 201-119, Fax -4154  
engelhard@reutlingen.ihk.de

### IHK Bodensee-Oberschwaben

Lindenstr. 2  
88250 Weingarten  
Dipl.-Ing. Franz Fiderer  
Telefon 0751 / 409-138, Fax -239  
fiderer@weingarten.ihk.de

### IHK Region Stuttgart

Jägerstr. 30  
70174 Stuttgart  
Dipl.-Ing. Manfred Müller  
Telefon 0711 / 20 05-329, Fax -429  
manfred.mueller@stuttgart.ihk.de

### IHK Ulm

Olgasstraße 101  
89073 Ulm  
Dipl.-Ing. Nikolaus Hertle  
Telefon 0731 / 173-181, Fax -174  
hertle@ulm.ihk.de

### IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Romäusring 4  
78050 Villingen-Schwenningen  
Dipl.-Phys. Ulrich Häsler  
Telefon 07721 / 922-149, Fax -182  
haesler@villingen-schwenningen.ihk.de



Herausgeber:

**Baden-Württembergischer Industrie- und  
Handelskammertag**  
Federführung Technologie  
c/o IHK Karlsruhe

Linda Jeromin  
Lammstraße 13 – 17  
76133 Karlsruhe  
Telefon 0721 / 174-265  
Telefax 0721 / 174-144  
E-Mail linda.jeromin@karlsruhe.ihk.de

Stand: August 2007